

an literarischen und historischen Werken Kaiser Maximilians ist bekannt. Die Kunstkammern der Fugger, noch heute zum Teil erhalten, füllten sich nicht nur mit kunstgewerblichen Gegenständen der Zeit, sondern nahmen auch zahlreiche antike Werke in ihren Sammlungen auf. Die Fassadenmalerei, in Augsburg, die eigentliche Zierkunst der Architektur, kam allgemein in Schwung. Der gegenständliche Inhalt der Bilder wurde mit Vorliebe dem Sagenkreis des Altertums entnommen. Aus dem goldenen Zeitalter leuchteten die großen Malernamen der beiden Holbein, Burgkmair, Preu, Amberger, Ulrich Apt, die Namen der Bildhauer Bayerlin, Erhardt, Hering und Daucher, der Goldschmiede Georg und Nikolaus Söldt, der Plattner Wilhelm Seusenhofer, Kollmann und Lorenz Helmschmidt, der Former und Gießer Gregor Löffler, Hans und Lukas Böttmann, der Buchdrucker Ratdold, Schönsperger, Wirjung und Grimm. Damals baute Burkhardt Engelberger, ein Meister des Kirchenbaus, das Ulrichsmünster. Auf allen Gebieten wurde gearbeitet und Außergewöhnliches geleistet. Augsburg war reich geworden und der Reichtum kam nicht in letzter Linie der Kunst zu statten. Augsburgs Vormachtstellung in der deutschen Kunstgeschichte beruht zunächst auf seinen Verdiensten um die Renaissance; in ihr ist diese bisher fremde Kunst eine deutsche Kunst geworden. Die Krönung und Bollendung der Renaissance in Augsburg erzielte der große Stadtbaumeister Elias Holl, dem es bestimmt war, das Werk der Stadterneuerung zu vollenden und dem Bilde ein ebenso eigenartiges wie bedeutendes Gepräge zu geben. Holl hat der Stadt den Stempel aufgedrückt, den sie bis zum heutigen Tage nicht verloren hat. Heute noch offenbart sich in den Augsburger Straßen, vornehmlich in der Umgebung der großen Figurenbrunnen und am Perlach vor dem Rathaus Holls für jedermann deutlich die geschichtliche Größe der ehemaligen Reichsstadt, obchon diese Denkmäler stolzen Bürgertums in einer Zeit entstanden, da die Bürgermacht bereits im Verfall begriffen war.

In der Reformationsgeschichte spielte Augsburg durch seine Reichstage von 1518 (Verhör Luther vor Cajetan), 1520 (Augsb. Konfession) und 1555 (Augsb. Religionsfriede) eine überaus wichtige Rolle. Mit leidenschaftlicher Hingabe wandte sich Augsburg der kirchlichen Neuerung zu. Alle Erscheinungsformen und Wandlungen des weltgeschichtlichen, religiösen und politischen Streites fehren im Leben der Stadt wieder. Dabei hat man doch so sehr freien Sinn und Weitherzigkeit entwickelt, daß man gegen Weltfremdheit und konfessionelle Engherzigkeiten ein Gegengewicht zu bieten imstande war.

Durch den Dreißigjährigen Krieg wurde Augsburg insolge wiederholter Belagerung ins Mark getroffen. Gleich den anderen Freistädten sah sich auch die Augsburger Stadtrepublik bald von den umliegenden fürstlichen Staaten und Residenzen überholt und bedroht. Nach außen ohnmächtig und im Innern preisgegeben zunehmender Verknöcherung und unnützer Vielregiererei eines steifleinernen Ratsherrntums, trieb das Gemeinwesen unverkennbar dem Geschick entgegen, die Beute eines Mächtigeren zu werden.

Im großen Kriege lernten die Augsburger sich abwechselnd zu beugen unter das Joch der Kaiserlichen, der Schweden und der Franzosen, die alle die Einwohnerschaft bis aufs Mark auszogen. Pest und Hunger taten das Uebrige, sodaß sich die Bevölkerung bis 1645 um zwei Drittel verminderte. Erneuter Schaden wurde durch die Belagerung von 1703 durch die vereinigten Bayern und Franzosen angerichtet. Dennoch erholte sich die Reichsstadt noch immer. Das Kunstgewerbe der Kupferstecher und Goldschmiede (1740 gab es in Augsburg 275 Goldschmiedmeister mit selbständigen Werkstätten) erblühte von neuem. Im Jahre 1790 zählte die Stadt 35 000 Einwohner. 30 Kunstverlagshandlungen und 10 Buch-